

## B e r i c h t

beß

schweizerischen Konsuls in Palermo (Hrn. J. C. Hirzel  
von Zürich) über das Jahr 1867.

(Vom 10. Juni 1868.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

Das verfloßene Jahr war für Sicilien eines der unglücklichsten unseres Jahrhunderts. Wie mein Bericht vom 9. Juli v. J. erwähnt, sind die unheilvollen Wirkungen der herrschenden Trockenheit und des andauernden, Alles versengenden Sciroccowindes nicht ausgeblieben. Quellen, Bäche und Flüsse versiegten, Seuchen traten auf und bereiteten Menschen und Vieh den Untergang. Während das von der Natur sonst so begünstigte Land in gewöhnlichen Jahren im Exporthandel mit seinen Produkten seinen Reichthum findet, trat jetzt die Nothwendigkeit heran, alle Lebensbedürfnisse vom Ausland zu beziehen und sich durch den Ankauf von fremdem Getreide, Mehl, Schlachtvieh, Del u. s. w. finanziell zu erschöpfen. Um so tiefgreifender waren die Folgen der Calamität, als die zwei vorhergegangenen Jahre, ebenfalls durch Mißerndten, das Land in großes Elend gestürzt hatten. Durch die unglücklichen Verhältnisse mag wohl die Unzufriedenheit des Volkes angefacht worden sein, daß sich zur Erforschung der wirklichen Ursache keine Mühe gibt und sich durch die Einflüsterungen der der Regierung feindselig gesinnten Parteien zu solchen Ruhestörungen hinweisen läßt, wie wir sie im September 1866 erleben mußten. Den weisen Vorsichtsmaßregeln der Regierung und der Municipalbehörden hatten wir es zu verdanken, daß im verfloßenen Jahre Ruhe und Frieden und polizeiliche Ordnung

aufrecht erhalten blieben und die Hungersnoth nicht denjenigen Grad erreichte, wie in Algier, Tunis und Marokko. Natürlich litten unter diesen Verhältnissen Handel und Wandel unbeschreiblich; der Absatz von auswärtigen Industriewaaren war gering und überdies, aus leicht begreiflichen Gründen, mancherlei Gefahren ausgesetzt, indem sie auf Kredit verkauft werden und der Kleinhandel während der Hungersnoth und Theuerungsperiode in's Stokten gerieth. Dazu kam noch der Umstand, daß während der Cholerazeit (vom Mai 1867 bis zum Schlusse des Jahres) aller Verkehr zu gewissen Zeiten stillstand und der Detailhandel in Folge der großen Zahl von Todesfällen und des herrschenden Elends auf viele Ausstände verzichten mußte und hierdurch in bedeutende Verluste gerieth. In unserer Stadt, die 170,000 Einwohner besitzt, wovon nahezu die Hälfte beim Auftreten der Seuche die Flucht ergriffen hatte, belief sich die Zahl ihrer Opfer auf ungefähr 3000. Nachdem die Cholera alle Theile Siciliens heimgesucht, ist sie endlich im Verlaufe des regnerischen und kalten Winters wieder verschwunden.

Eine weitere Kalamität war das Zwangspapier, welches längere Zeit hindurch gegen Gold und Silber oder gegen Wechsel auf's Ausland 14 bis 15 Prozent, ja sogar gegen kupferne Scheidemünze 10 bis 12 Prozent Agio verlor. Für eine von höherer Gewalt so sehr heimgejuchte Bevölkerung mußten diese unnatürlichen Geldverhältnisse wahrhaft unerträglich sein und der von der Pariser Börse auf die italienischen fünfprozentigen Renten ausgeübte Druck, in Folge dessen sie geraume Zeit auf ungefähr 45 Prozent darniedergehalten wurden, hat dem allgemeinen Wohlstand des Landes unberechenbare Wunden geschlagen. Gegenwärtig ist die italienische Rente an genannter Börse zu 52 bis 52. 75 Prozent notirt, was freilich noch keinen großen Trost bietet, immerhin aber als ein Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens in die Finanzzustände Italiens für den Privatmann, der sein Vermögen in solchen Renten angelegt hat, von großer Wichtigkeit ist.

Unter den erwähnten Umständen hat sich begreiflicherweise der Verkehr mit schweizerischen Industriewaaren in Sicilien auf das Allernothwendigste beschränkt.

Sicilianische Exporterzeugnisse, die in der Schweiz konsumirt werden, waren der geringen Produktion wegen durchschnittlich theuer. Die Hauptartikel sicilianischen Ursprungs werden nur in geringen Quantitäten direkt bezogen; meistens wird die Schweiz von Marseille, Genua, Venedig und Triest aus damit versehen. Ziemliche Quantitäten von rothen und Marfalaweinen dienten für den Schweizer-Konsum; Südfrüchte, Sumak u. dgl. werden größtentheils aus den genannten Seepfäzen bezogen, ebenso Schwefel, wovon nicht unbedeutende Partien für die chemischen Fabriken der Schweiz Verwendung finden. Letzterer Artikel, der für Sicilien eine überaus wichtige Quelle seines Reichthums

bildet, wurde im verflossenen Jahre wegen der Verheerungen der Cholera im Innern der Insel in weit geringerer Quantität erzeugt, als dies in gewöhnlichen Jahren der Fall ist, wo die Ausbeute auf 4 Millionen Schweizerzentner geschätzt wird. Diese betrug im verflossenen Jahre kaum 3 Millionen Schweizerzentner, welche in Verbindung mit den Vorräthen des vorletzten Produktionsjahres zur Befriedigung des ausländischen Bedarfes ausgereicht haben. Ein Lagervorrath für die neue Produktionsperiode ist aber nicht vorhanden. Die Preise werden aus diesem Grunde fest bleiben und sich je nach der Qualität auf Fr. 13 bis Fr. 14½ per 100 Kil., spesenfrei und verzollt an Bord geladen, behaupten. Die Verwendung des Schwefels gegen die Traubenkrankheit hat sich auch in diesem Jahr in ausgezeichnete Weise bewährt und es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß nicht weniger als 1,200,000 Schweizerzentner zu diesem Zwecke nach Südfrankreich, Spanien, Italien, nach den weinbauenden Gegenden Griechenlands und der Levante gehen. Hierunter ist der ebenfalls bedeutende Verbrauch Siciliens nicht inbegriffen, wo nur durch Schwefelung der Reben die Weinlese ermöglicht wird.

Die Baumwollenpflanzung blieb im verflossenen Jahre der niedern Preise wegen vernachlässigt; im Frühjahr 1868 aber ist wieder ziemlich viel angefaßt worden.

Der Tabakbau ist wieder erlaubt und wird im künftigen Jahre einen bedeutenden Umfang erreichen.

Als Gegensatz zu dem kläglichen Bilde, welches ich von dem verflossenen Jahre zu entwerfen genöthigt war, habe ich nun die Genueßnung, ein reiches Erntejahr als in Aussicht stehend anzufinden. Die Getreidefelder bieten durch das ganze Land den reichsten Segen dar und dürfen als gesichert betrachtet werden, so daß Sicilien das Glück haben wird, einen großen Theil seiner Produktion an das Ausland verkaufen zu können.

Ebenso hoffnungsvolle Ausichten bieten die Del- und Mandelbäume; auch der Weinstock läßt nichts zu wünschen übrig. Man sieht daher vertrauensvoll einer glücklicheren Zukunft entgegen, welche wohl für die Wunden, die von den überstandenen Fehljahren geschlagen worden sind, Heilung bringen wird. Die Hoffnung ist eine berechtigte, daß die bevorstehenden vielversprechenden Erndten in alle Schichten der Gesellschaft neues Leben gießen und auch für die schweizerischen Erzeugnisse einen gesicherten Absatz eröffnen werden.

Trotz all' dem Elend, das in den letzten Jahren über Sicilien gekommen, muß jeder unparteiische Beobachter gestehen, daß im Schulwesen und öffentlichen Unterricht unglaubliche Fortschritte gemacht worden sind, daß ferner von Seite der Regierung und einer Anzahl reicher

Grundbesitzer Allem aufgeboten wird, um die Landwirthschaft emporzubringen, deren Schätze mit mehr Sorgfalt als bisher auszubeuten und die vielen durch Kauf in Privathände übergegangenen Kirchengüter künftighin besser zu bewirthschaften und ihren Ertrag möglichst zu steigern.

Die projektirten Eisenbahnen sollen in Bälde zur Ausführung gelangen, so daß man sich der Hoffnung hingibt, nach Ablauf der nächsten 6 Jahre von Palermo durch das Centrum Siciliens nach Catania, Messina, Syracus, Licata und Girgenti auf den Schienen zu fahren. Der Handel wird in Folge dessen einen unermesslichen Aufschwung nehmen. Das Postwesen zu Land und zur See ist bereits in lobenswerther Weise vorangeschritten.

Verschiedene Bankanstalten und Cassa di Sconto gewähren seit ihrer Gründung dem Handel große Erleichterungen, die alle vor acht Jahren noch unbekannt waren. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo der Zwangskurs des Papiergeldes, eine der schlimmsten Plagen des Landes, seine Endschafft erreicht.

---

## B e r i c h t

des

Schweizerischen Konsuls in Nizza (Hrn. Dr. C. Zürcher,  
von Teufen) über das Jahr 1867.

(Vom 13. Juni 1868.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

Das Schweizerische Konsulat in Nizza wurde im August 1867 gegründet und trat im folgenden Monat Oktober in Wirksamkeit. Der vorliegende Bericht umfaßt also eine Periode von bloß drei Monaten,

**Bericht des schweizerischen Konsuls in Palermo (Hrn. Hirzel von Zürich) über das Jahr  
1867. (Vom 10. Juni 1868.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1868
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	37
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	15.08.1868
Date	
Data	
Seite	132-135
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 879

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.